

Schwierige Zeiten für Kultur

Die Theater spielen weiter, doch das Publikum strömt nicht mehr so wie vor Corona in die Säle, wie eine Umfrage bei Bühnen ergibt

VON JÜRGEN SCHARF

„Was kommen kann, weiß keiner.“ Nie war das Zitat aus Henrik Ibsens Drama „Peer Gynt“ über dem Bartresen im Foyer des Burghofs Lörrach treffender für die ungewissen Perspektiven dieser schwierigen Zeit. Zwar spielen die Theater dies- und jenseits des Rheins weiter, doch die Situation bleibt dynamisch und angespannt. Es kann sich täglich etwas ändern, die Spielplangestaltung ist von Unsicherheit geprägt. Ständig gibt es Absagen auch von Seiten der Künstler.

Aus dem Kultur- und Veranstaltungszentrum Burghof hört man, dass die Silvestershow „Motionhouse“ verschoben werden muss. Die britische Tanzcompagnie kann nicht anreisen, da sie auf dem Rückweg nach England in Quarantäne müsste und ihre Tournee nicht fortsetzen könnte. Was über die Bühne gehen kann, ist der beliebte Burghofslam „Frohe Reimnachten“. Dieser Dichterwettbewerb im Format des klassischen Poetry Slam, der das Genre der gesprochenen Sprache reflektiert, hat am Tag vor Heiligabend Tradition: eine moderne Literaturarena, in der wortgewandte junge Spoken Word-Landesmeister mit selbst geschriebenen Geschichten und Lautgedichten antreten. Obwohl die traditionelle Produktion „Stimmen im Advent“ mit Gesang und ausgewählten Texten heuer erneut ausfällt, bietet das Lörracher Gastspielhaus als letzte Adventveranstaltung einen Auftritt des Vokaltrios „White Raven“, das irische Lieder zur Weihnachtszeit und englische Carols im Repertoire hat.

Im Gloria-Theater Bad Säckingen reiht sich in der Vorweihnachtszeit mit Kindermusical, klassischem Ballett und A-Cappella-Comedy eine Veranstaltung an die Nächste. Zwischen den Jahren verbreiten die Golden Voices of Gospel pure Emotion; an Weihnachten, Silvester und erstmals auch an Neujahr setzen die Betreiber auf die hauseigene Musicalproduktion „Tommy Tailors Traumfabrik“, die bisher aufwändigste und teuerste Investition der Gloria-Firmengeschichte.

Über die Feiertage will das Ensemble in dem Fantasy-Musical die Besucher den Corona-Alltag vergessen lassen mit einer Reise in Traumwelten – allerdings vor reduziertem Publikum auf 300 statt 600 Plätzen. „Wir ziehen es durch“, sagt Intendant und Musikkomponist Jochen Frank Schmidt über die Show, die in dieser Saison bisher 14 Mal aufgeführt wurde. „Die Schauspieler sind total glücklich, dass sie spielen können“. Aber auch das Gloria spürt die Zurückhaltung des Publikums, was den Kartenverkauf angeht. Beim Hochrhein

Schauspiel in Waldshut-Tiengen bleibt der Vorhang zu. Die Amateurbühne mit professionellem Anspruch hat zwar frische Stücke in der Pipeline („da ist für jeden etwas dabei“) und wollte die letztes Jahr geplante Komödie „Mordstheater“ wieder aufnehmen. Aber das ist, so Regisseur Daniel Leers, Corona bedingt wieder untergegangen. Die ausgesetzte Probenarbeit wird erst im Januar wieder aufgenommen, doch der Krimi bleibt als Nummer eins auf dem Spielplan mit vorgesehenen Aufführungen im Frühjahr.

Zurzeit arbeitet Leers an kleinen Ein-Personen-Stücken. „Endlich Schluss“ von Peter Turrini, ein Soloprogramm für den in Bad Säckingen lebenden österreichischen Darsteller David Miller, wird aktuell geprobt und ist schon weit fortgeschritten in der szenischen Umsetzung. Bei dem Stück „Schwester von...“ der niederländischen Autorin Lot Vekemans, gespielt von Leers Schwester Désirée Leers, ist man noch an den „Tisch- und Textarbeiten.“ Das für Silvester terminierte „Diner for 22 One“ mit drei Spielern ist ebenso „ins Corona-Loch gerutscht“ wie das zwischen den Jahren geplante Kabarettprogramm mit Volkmar Staub, einem Freund des Hauses.

Und wie sieht es bei den Bühnen auf Schweizer Seite aus? Hier verdirbt Corona zwar nicht die Spielfreude, dämpft aber die Erwartungen. Die Kaiserbühne im Amtshaus in Kaiserstuhl kann im Moment den Spielplan beibehalten, ist wieder zurück in den eigenen Räumlichkeiten, dem gemütlichen und komfortablen Theatergewölbe, was die Kosten reduziert, wie Betriebsleiterin Claudia Meierhofer mitteilt. Leider stagniere der Vorverkauf selbst für das Lustspiel „Die Weinprobe“, eine Eigenproduktion, und Tickets würden zurückgegeben. Zwar dürfen in der Schweiz die Häuser voll belegt werden mit 3G-Regelung und Maskenpflicht, aber ein ausverkaufter Saal sei „illusorisch“, so Meierhofer. Die Wiederaufnahme der Komödie um Wein, Weib und jede Menge amouröse Turbulenzen in der Regie von Theaterleiter Peter Niklaus Steiner läuft noch bis Silvester. Es ist höchst vergnügliche Unterhaltung, wie unsere Waldshuter Kritikerin Rosemarie Tillessen nach der fulminanten Premiere urteilt: „Was für ein Feuerwerk an Gefühlen und Dramatik!“ In der intimen Atmosphäre des Theaterkellers wirke die Inszenierung beim zweiten Start frischer, unmittelbarer und intensiver.

Das Kurtheater in Baden hat im Dezember Musiktheater, Tanz, Konzerte und Kindertheater zu bieten. Die Hausproduktion „Kurgast“ – Aufzeichnungen einer Kur in Baden von Hermann Hesse – wird in diesem Jahr nur noch am heutigen Samstag gespielt, soll aber im Februar wieder aufgenommen werden. Im Theatersaal sieht man Mitte Dezember „Danse macabre“, eine Mischung aus Zirkus, Tanz und Theater in der Choreografie des Bühnenkünst-



Von links oben im Uhrzeigersinn: Im Gloria-Theater in Bad Säckingen ist über die Feiertage Musicalzeit mit der Fantasy-Show Tommy Tailors Traumfabrik. Überall Misstrauen: Christel Imhof und Katharina Theurer in dem Krimi Gefährliches Wochenende des Laufenburger Theaters Wiwa. Hahn im Korb ist Hans-Jörg Hersberger in der neuen Dialektkomödie im Häßse-Theater Basel. Hoch die Gläser! Auch an Silvester wird in der Komödie „Die Weinprobe“ in der Kaiserbühne in Kaiserstuhl angestoßen. BILDER: JÜRGEN SCHARF (2), PETER SCHÜTZ, ROSEMARIE TILLESSEN



Das Gloria-Theater

Nur die Hälfte der 600 Sitzplätze des Gloria-Theaters dürfen laut Corona-Verordnung derzeit besetzt werden. Die neuen Regeln stellen die Veranstalter vor eine Herausforderung – einige Veranstaltungen wie das Kindermusical „Robin Hood“ wurden zweimal aufgeführt. Das Haus, das von der Pandemie hart getroffen und ein ganzes Jahr geschlossen war, hält den Spielbetrieb auch unter den verschärften Bedingungen weiter aufrecht.

das Bedürfnis nach Unterhaltung. Etwa das Fauteuil, „Europas schönstes Kleinkunsttheater“, das bis Jahresende den Dauerbrenner „Soldat Lämppli“ um einen schweizerischen Schweg auf die Bühne bringt. Mit einer „Pop-up-Theaterwoche“ und acht Stücken an sechs Tagen zwischen Weihnachten und Silvester meldet sich die Föribacher Theater Company zurück. Allen Widrigkeiten zum Trotz hat sich Theaterleiter Helmut Föribacher entschlossen, in der letzten Dezemberwoche im Forum Royal, einem schönen ehemaligen Kinosaal, ein „Best of“ seiner aktuellen Produktionen zu spielen – von Goethes „Faust“ über moderne Gesellschaftskomödien und Ehedramen bis zum Dürrenmatt-Kriminalstück „Der Richter und sein Henker“. Im Häßse-Theater gibt es einiges zu lachen, auch wenn die Situation in Basels größtem Kleintheater alles andere als lustig ist. Denn selbst bei der mit Publikumsliebungen besetzten, hausgemachten Kultkomödie „E sältams Paar“ um eine Männer-WG, die bis Silvester für Amüsement sorgt, bleiben an den Theater-Tischchen noch Plätze frei.

ANZEIGE



ACHTUNG: Noch bis Ende Januar 2022 bis zu 26.250 EUR Förderung sichern!*

Die KfW 55 Förderung läuft zum 31. Januar 2022 aus!*
Diese erhalten Sie beim Kauf einer Eigentumswohnung.

Lauchringen – Riedpark	nur noch eine Wohnung verfügbar	Förderung: 18.000,00 €
Jestetten – Seniorenresidenz	nur noch zwei Wohnungen verfügbar	Förderung: 18.000,00 €
Jestetten – Wohnpark	nur noch fünf Wohnungen verfügbar	Förderung: 26.250,00 €
Lottstetten – Im Betteläcker	nur noch zwei Wohnungen verfügbar	Förderung: 26.250,00 €

* Wenn die vorhandenen Gelder aufgebraucht sind, ist es möglich, dass bereits vor dem 31. Januar keine Förderung mehr möglich ist
* ohne Gewähr

Noch dieses Jahr unverbindlich einen Termin vereinbaren!
Tel.: 0 77 41 / 6 88 181 www.werne-gruppe.de

Werne
GRUPPE